

Die Erbschaft Pfirt

Mit dem Tod von Ulrich III. von Pfirt am 11. März 1324 in Basel brach in der Geschichte des Oberelsaß eine wichtige Epoche an. Der Tote hinterließ nur zwei Töchter, was das Verschwinden der Grafschaft Pfirt aus der politischen Karte mit sich brachte. Seine Besitzungen, die sich über die Sprachgrenze erstreckten, umfaßten den Sundgau, die südlichen Vogesen, die Burgunder-Pforte und den Nordrand des Juras. Hier liegen die wichtigen Durchgangsorte Thann, Delle und Altkirch.

Auf seinen Vorteil bedacht, reagierte Leopold I. auf die Nachricht vom Tode Ulrichs III. unverzüglich. Er schickte seinen jüngeren, noch unverheirateten Bruder Albrecht zu Johanna von Montbeliard, der Witwe von Ulrich III., damit er um die Hand der ältesten Tochter, ebenfalls Johanna genannt, anhalte. Die Verhandlungen in Thann, damals Hauptstadt der Grafschaft, gingen rasch vorwärts, und schon am 14. März waren alle Fragen erledigt und die Heirat geschlossen. Albrecht und Johanna bekamen die Grafschaft. Die jüngere Tochter würde entschädigt werden, und die Witwe würde, ihr Leben lang, einen beträchtlichen Teil des Gebiets behalten.

Nun blieb noch das Problem des Bischofs von Basel zu lösen. Seit 1271 war er Lehnsherr der Grafen für den größten Teil ihrer Gebiete, der so ein Lehen der Basler Kirche geworden war. In den Ländern deutscher Sprache erbten normalerweise nur die Söhne, wenn es sich um Lehen handelte, aber Ulrich von Pfirt hatte dem Basler Bischof Gerhart von Wippingen sehr große Dienste geleistet, und als Dank dafür hatte dieser 1318 sein Einverständnis gegeben, daß die Töchter des Grafen das väterliche Lehen erben würden. Nun, als sie von der Krankheit des Grafen erfuhren, beschlossen der Bischof und seine Domherren, dieses Versprechen zu brechen. Nach dem Tode Ulrichs weigerte sich der Bischof, den Vertrag vom 17. März anzuerkennen und erklärte das Lehen für heimgefallen, worauf Albrecht die Zirkulation von baslerischem Geld in seinen Gebieten verbot. Wer nicht gehorchte, riskierte Vergeltungsmaßnahmen. Nach dem Tod des Bischofs anerkannte sein Nachfolger

den Vertrag, und Albrecht machte ihm im Namen von Johanna seine Aufwartung.

Die Ehe von Albrecht und Johanna verschaffte den Habsburgern die Herrschaft über die einzige kompakte politische Einheit im Elsaß. Zudem waren die Kinder aus dieser Ehe die einzigen, die das Geschlecht der Habsburger weiterführten, da keiner von Albrechts Brüdern Nachkommen hinterließ.

Albrecht war einer der großen politischen Köpfe aus der Familie der Habsburger. Er sorgte dafür, daß das rheinische Geschlecht in Österreich fest Fuß faßte. Das gelang ihm, indem er beispielsweise die Kartause Gaming gründete und seine Residenz in Wien einrichtete. Als überzeugter Diplomat zog er die Diskussionen dem Kampf vor. Dank seinen Bemühungen versöhnten sich die Habsburger mit den Witteisbachern, und er machte die Witteisbacher und die Luxemburger wieder einig. Große Willensstärke bewies Albrecht aber auch im Kampf gegen Zürich, als er, obwohl durch seine Arthritis gelähmt, an den Ort des Geschehens zog, um seinen Truppen nahe zu sein.

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger

Hôtel de Ville, F-68190 Ensisheim

<http://www.habsburg.net/>